

Gottfried Kinkel.

523. Abendstille.

1. Nun hat am klaren Frühlings-
tage
Das Leben reich sich ausgeblüht;
Gleich einer ausgekung'nen Sage
Im West das Abendrot verglüht.
Des Vogels Haupt ruht unterm Flügel;
Kein Krauschen tönt, kein Klang und
Wort.
Der Landmann führet das Roß am
Zügel,
Und alles ruht an seinem Ort.

2. Nur fern im Strome noch Be-
wegung,
Der weit durchs Thal die Fluten rollt;
Es quillt vom Grunde leise Regung,
Und Silber säumt sein flüßig Gold.
Dort auf dem Strom noch ziehen leise
Die Schiffe zum bekannten Port,
Geführt vom Fluß im sichern Gleise —
Sie kommen auch an ihren Ort.

3. Hoch oben aber eine Wolke
Von Wandervögeln rauscht dahin;
Ein Führer streicht voran dem Volke
Mit Kraft und landeskund'gem Sinn.
Sie kehren aus dem schönen Süden
Mit junger Lust zum heim'schen Nord;
Nichts mag den sichern Flug er-
müden —
Sie kommen auch an ihren Ort!

4. Und du, mein Herz! In Abend-
stille
Dem Kahn bist du, dem Vogel
gleich.
Es treibt auch dich ein starker Wille;
An Sehnsuchtschmerzen bist du reich.
Sei's mit des Rahnes stillem Zuge,
Zum Ziel doch geht es immer fort;
Sei's mit des Kranichs raschem Fluge —
Auch du, Herz, kommst an deinen
Ort!

524. Trost der Nacht.

1. Es heilt die Nacht des Tages
Wunden,
Wenn, mit der Sterne buntem Schein
Das königliche Haupt umwunden,
Sie still und mächtig tritt herein.
Die milden, leisen Hauche kommen;
Der Farben grelle Pracht erblaßt:
In weicher Linie ruht verschwommen
Des scharfen Zackenfelsen Last.

2. So legt die Nacht mit Mutter-
güte
Sich um die Seele schmerzenvoll;
Es läutert still sich im Gemüte
Zur Wehmut jeder bittre Groll.
Die Tränen, die vergessen schliefen,
Nun strömen sie in mächt'gem Lauf;
Es steigt aus wunden Herzenstiefen
Ein rettungahnend Beten auf.

525. Ein geistlich Abendlied.

1. Es ist so still geworden,
Berrauscht des Abends Wehn;
Nun hört man aller Orten
Der Engel Füße gehn;
Nings in die Tale senket
Sich Finsternis mit Macht:
Wirf ab, Herz, was dich kränket,
Und was dir bange macht!

2. Es ruht die Welt im Schweigen;
Ihr Rosen ist vorbei,
Stumm ihrer Freude Reigen
Und stumm ihr Schmerzensschrei.
Hat Rosen sie geschenkt,
Hat Dornen sie gebracht:
Wirf ab, Herz, was dich kränket,
Und was dir bange macht!